

Gedenkzeremonie zur Kapitulation NS-Deutschlands Antifaschistischer Paarlauf von Sarkozy und Hollande

Die Gedenkzeremonie zum 8. Mai, dem Tag der Kapitulation des Nazi-Reichs, der in Frankreich als Feiertag begangen wird, gab gestern Anlass für einen versöhnlichen Paarlauf von Nicolas Sarkozy und Francois Hollande. Auf Einladung des scheidenden Staatschefs, der noch bis nächsten Dienstag im Amt ist, nahm auch der sozialistische Wahlsieger an dem Festakt teil.

Seite an Seite legten die zwei Staatsmänner einen gemeinsamen Kranz unter den Pariser Triumphbogen. Und Seite an Seite standen sie stramm, als der Armeechor die Marseillaise und das ergreifende „Lied der Partisanen“, die Hymne der französischen Résistance gegen die deutschen NS-Okkupanten, vortrug.

Insofern war diese Feier nicht nur ein willkommener Anlass für eine beidseitige Besänftigung der Spannungen, die der Wahlkampf erzeugt hatte, sondern auch ein Bekenntnis zu einem antifaschistischen Erbe, dem sich beide besonders verpflichtet fühlen. Hatte doch der bürgerliche Sarkozy gleich bei Amtsantritt 2007 in allen Schulen den Abschiedsbrief des kommunistischen Widerstandskämpfers Guy Moquet verlesen lassen, der als 17-Jähriger hingerichtet worden war.

GEGEN LE PEN Der Festakt war wohl auch eine politisch gedachte Mahnung im Vorfeld der Parlamentswahlen im Juni, bei denen Marine Le Pen mit einem gewissen Erfolg rechnen kann, nachdem sie im ersten Durchgang der Präsidentenwahl auf fast 18 Prozent gekommen war. Die Chefin der Rechtspartei „*Front national*“ wirbt zwar mit einer neuen Etikette („Marineblaue Vereinigung“), ihre teilweise Abnabelung von ihrem Vater, dem rechtsrechten Parteigründer Jean Marie Le Pen, erscheint aber noch immer vielen Demokraten als unzureichend.

Obwohl Sarkozy eine rechtslastige Wahlkampagne führte, verweigerte er jede Absprache mit ihr. Vor die Frage gestellt, für wen er eine Empfehlung abgeben würde, wenn sich bei der Parlamentswahl ein SP- und ein Le Pen-Kandidat ein Duell liefern würden, bekannte Sarkozy, er könne nur den Sozialisten unterstützen, allerdings hänge dies auch von „Persönlichkeit“ des jeweiligen SP-Kandidaten ab. Diese Frage etwaiger Abkommen mit Le Pen droht jetzt die bürgerliche UMP, die bisher Sarkozy diente, zu spalten.

Sarkozy, der in eher zweideutiger Weise seinen Abgang aus der Politik angekündigt hat, nützte die Zeremonie auch, um sich nochmals bejubeln zu lassen. Seine UMP hatte massenhaft Anhänger mobilisiert, die den Platz säumten und „Nicolas“ riefen. Es ist das erste Mal, dass ein geschlagener Kandidat derartig euphorisch gefeiert wird.

DANNY LEDER, PARIS